

Schlegel, Friedrich: Das Rätsel der Liebe (1800)

1 Ob jugendlich der Dichter seine Trauer,
2 Von Herzen hingegossen, dar uns stellte,
3 Der alte Meister sie mit stiller Kälte
4 Im Steine ausgeprägt zu ew'ger Dauer;

5 Ein Feuer ist's, hier glühend warm, dort lauer,
6 So schrecklich licht des Daseins Nacht erhellte,
7 Wo Schönheit will, wie auch die Satzung schelte,
8 Enthüllen nur der eignen Sehnsucht Schauer.

9 Kein Schicksal kann den Fluch vom Zauberer wenden,
10 Das Wunderkind erblaßt noch auf den Stufen,
11 Begeistert muß des Helden Liebste enden;

12 So zeigen neu sich stets die alten Schmerzen,
13 Und keine Götter achten auf das Ruf'en,
14 Wo Liebe unbefriedigt klagt im Herzen.

(Textopus: Das Rätsel der Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36293>)